

Historienmalerei stud. Aus Gesundheitsrücksichten 1825 nach Linz zurückgekehrt, gründete H. dort 1827 eine lithograph. Anstalt, in der Landschaften und topograph. Ansichten, Porträts und Heiligenbilder, Buchillustrationen, Gebrauchs- und Gelegenheitsgraphik gedruckt wurden. Bis 1850 lithographierte H. viele Blätter selbst oder lieferte zeichner. Vorlagen, doch waren etwa 50 künstlerische Mitarbeiter für die bis 1863 bestehende Offizin tätig. Später übte H. in Linz das Steinmetzgewerbe aus. Seine wertvolle Kunstsmlg. kam an das Oberösterr. Landesmus., in dessen Verwaltungsrat H. 1852–80 gewirkt hatte.

W.: Kupferstiche: Christus und die Ehebrecherin, 1822; Männliches Porträt nach Geldorp, 1822; Orestes und Pylades, 1824; Christus und die Jünger in Emmaus, Aquarell, 1823; Lithographien: 5 allegor. weibliche Gestalten nach Füger, 1825; Porträt Joseph II. nach Füger, 1825; Adam Chmel, 1831; Quirin Haslinger, 1839; Panorama von Linz, 1845/46. Lithographien der Offizin in Linz: Stadtmus. und Oberösterr. Landesmus., in Wien: Hist. Mus., Nationalbibliothek, Albertina, Graph. Lehr- und Versuchsanstalt.

L.: Unterhaltungsbeilage der Linzer Tagespost, 1898, n. 22, 1905, n. 27; Katalog der Akad. zu St. Anna, Wien 1822, des Linzer Kunstver. 1852 und 1873; J. Leisching, Die Bildnisminiatur in Österr., 1907; ders., Schabkunst, 1915; E. Straßmayr, Oberösterr. Männergestalten, 1926; Jb. des oberösterr. Landesmus., Bd. 86, 1933; H. Oberleitner, Alt-Linzer Gelegenheits- und Gebrauchsgraphik, in: Jb. der Stadt Linz, 1936; J. Schmidt, Linzer Kunstchronik, I. Tl., 1951; Krackowizer; Thieme-Becker; Bénézit 4.

Hafner Josef, Lehrer und Politiker. * Mattighofen (O.Ö.), 20. 2. 1875; † Bad Ischl (O.Ö.), 4. 3. 1932. H. bildete sich für den Lehrberuf aus, stud. bei Lupus in München Phil. Zu Beginn seiner Laufbahn war er an einer kath. Privatschule in Wien tätig, wo er in den Kreis von K. Kraus kam und mit diesem Freundschaft schloß. Seine ersten literar. Arbeiten erschienen im „Kyffhäuser“. Mit seinem Stiefbruder O. Gerzer (Ps. O. Weilhart) verfaßte er mehrere Dramen, von denen „Das neue Dorf“ mehrere Aufführungen erlebte. Alle schildern im Sinne des aufkommenden Naturalismus den Einzug eines neuen, freiheitlichen Geistes auf dem Lande. Von Wien kam er als Lehrer nach Stadl-Paura bei Lambach in O.Ö. Dort gab er eine Reihe kleinerer Broschüren heraus (Die Entwicklung der Volksschule, Spiritismus und Phil. u. a.), trat der sozialdemokrat. Partei bei, wurde 1909 als Landtagsabg. aufgestellt und in der Stichwahl auch gewählt. Bis 1918 im Landtag der einzige Vertreter seiner Partei, fiel er aber

sofort durch die Geistigkeit seiner Reden und durch seine sprühenden Zwischenrufe auf. Während des Ersten Weltkrieges war er eingerückt und zuletzt Fähnrich. Nach 1918 wurde er Abg. zum Nationalrat, war im Hauptausschuß, widmete sich aber später ganz der Landespolitik. Hier war er bis zu seinem Tode als Landesrat, Vizepräs. des Landtages und zuletzt als Landeshauptmannstellvertreter tätig. Er verwaltete das Sanitätsreferat. Als Ersparungskomm. der Stadt Steyr hatte er wohl Verdienste, konnte aber den finanziellen Verfall der Stadt nicht aufhalten. Die ganze Zeit über war er Chefredakteur der sozialdemokrat. Ws. „Die Wahrheit“, auch nach deren Umwandlung in eine Tagesztg. („Tagbl.“). Mit seinem Namen ist der Aufstieg der sozialdemokrat. Partei in O.Ö. verknüpft.

W.: Gem. mit O. Gerzer: Keine Sühne (Schauspiel), 1897; Das Märchen vom zweiten Leben (Schauspiel), 1899; Die brotlose Kunst (Schauspiel), 1899; Das neue Dorf (Schauspiel), 1901; Der Frauenkongreß (Lustspiel), 1907.

L.: A. Z. vom 5. 3. 1932; Giebisch-Pichler-Vancsa; Nagl-Zeidler-Castile 4, S. 1176f.

Hafner Karl, Archivar. * Graz, 8. 10. 1875; † Graz, 23. 6. 1945. Stud. an der Univ. Graz Geschichte und Geographie, 1905 Dr.phil. Wirkte 1897–1904 als Mitarbeiter der hist. Landeskomm. für Steiermark, 1905–33 am Steiermärk. Landesarchiv; 1910–13 Mithrsg. der „Blätter zur Geschichte und Heimatkunde der Alpenländer“, Graz; 1923–45 Vorstandsmitgl. des Steir. Sängerbundes, dem er ein wertvolles Archiv, das auch die steir. Musikgeschichte einschloß, aber leider nach 1945 zugrunde ging, errichtete.

W.: Franz Jos. Gf. v. Saurau (zur Geschichte des Krieges von 1809), in: Z. des Hist. Ver. für Steiermark 7, 1909; Zur Geschichte des 1. schles. Krieges, ebenda, 9, 1911; Briefe Hammer-Purgstalls aus dem Orient, in: MÖG 32, 1911; Der österr. Feldzug in Italien 1536, in: Z. des Hist. Ver. für Steiermark 23, 1927, 24, 1928; Richard Wagner und Graz, in: Sängertg. des Steir. Sängerbundes 8, 1928; Zur polit. Geschichte des 6. dt. Sängerbundfestes in Graz 1902, in: Wiss. Schriften des Dt. Sängerbundes, H. 1, 1932; Zwei Josefiner (Briefwechsel des Hofkanzlers Gf. v. Saurau mit dem Grazer Gouverneur Gf. Hartig), in: Bll. für Heimatkde. Graz 14, 1936; Nachruf und Schriftenverzeichnis Anton Mell, in: Z. des Hist. Ver. für Steiermark 35, 1942; etc.

L.: Mitt. Steiermärk. Landesarchiv Graz.

Hafner Karl, Lehrer und Mundartdichter. * Zwettl (N.Ö.), 27. 10. 1905; † Dünkirchen (Frankreich), 15. 4. 1945 (gefallen). Verbrachte seine Kindheit in Ober-Nondorf, Bezirk Zwettl, besuchte die Realschule in Waidhofen a. d. Thaya,